

Neue Bücher Nouveaux livres

Das Gesundheitscheckheft. Von *Mia Opitz/Axel Buchholz*. 123 S. Fischer Taschenbuchverlag GmbH, Frankfurt am Main 1973. DM 2,80.

Programmierte Gesundheitsvorsorge verspricht ohne Zweifel einen größeren Nutzeffekt als unstrukturierte Vorsorge-Untersuchungen, deren Zeitpunkt und Inhalt weitgehend vom Zufall und von Modeströmungen bestimmt werden. Bei der Ausarbeitung eines solchen Programms darf man aber nicht, wie das in der vorliegenden Publikation geschehen ist, lediglich vom potentiellen Nutzen für den Einzelnen ausgehen. Die vorauszu- sehenden Auswirkungen auf die Gesamtheit der medizinischen Dienstleistungen müssen berücksichtigt werden. Dass ein Vorsorgeprogramm, das z. B. für ein weibliches Wesen von der Geburt bis zum 60. Altersjahr (2 Schwangerschaften eingerechnet) total 210 Vorsorge-Untersuchungen – zum Teil solche durch Spezialisten – vorsieht, unter den heutigen Verhältnissen zu einem totalen Zusammenbruch der medizinischen Versorgung führen müsste, kann sich jeder leicht ausrechnen. Solche unseriösen, direkt an das Publikum gerichteten Vorschläge sind – selbst wenn sie am Fernsehen Erfolg hatten – nicht geeignet, das Ansehen der Präventivmedizin zu fördern.

J.-C. Vuille

Food, Nutrition and Health. *M. Rechciq*. Band 16, 511 S., 25 Abb., 22 Tab. Verlag S. Karger, Basel, München, Paris, London, New York, Sydney 1973. SFr. 180.–.

Der 16. Band dieser für die Abhandlung aktueller Ernährungsprobleme auf mondialer Ebene wohl qualifiziertesten Reihe gliedert sich in vier Teile. Der *erste, Ernährung und Gesundheit*, erörtert Fragen der Ernährung bei Risikogruppen, zum Beispiel in der frühen Kindheit, während der Schwangerschaft, im Rahmen unterentwickelter Gesellschaftsschichten, im Alter und bei körperlicher Arbeit. Ein besonders interessantes Kapitel betreffend Ernährungseinflüsse auf Verhalten und Lernvermögen beendet Teil 1. – Der *zweite Teil* steht unter dem Titel *Ernährung und Krankheit*. Unterernährung, überhöhte Kalorienzufuhr, nutritive Erfordernisse bei Infektionskrankheiten sowie bei Krankheiten der Dentition und des Zahnfleisches sind die Subthemen. – Der *dritte Teil, Nahrung*

und Ernährung, umspannt wirtschaftliche, psychologische und technologische Aspekte, unter anderem was die Problematik der Fremdstoffe in der Nahrung und deren Toxizität betrifft. – Der *vierte Teil* schliesslich befasst sich mit der einschlägigen *Bibliographie* betreffend Nahrung sowie Ernährung. – Jeder Teil endet – für den eiligen Leser – mit einer ausführlichen Zusammenfassung. – Ein jeder für aktuelle Ernährungsprobleme dieser Zeit Engagierte wird dieses Werk in seiner Handbibliothek nicht missen wollen.

G. Ritzel

Kompodium der Schutzimpfungen. Von *M. Schär*. 98 S., 4 Abb., 3 Tab. S. Karger Verlag Basel-München-Paris-London-New York-Sydney 1973. SFr. 19.– / US\$ 7.75 / DM 18.–.

Herr Professor Schär hat mit diesem Kompodium ein ausserordentlich praxisnahes Buch geschrieben. Wie lange haben wir Praktiker auf ein solch prägnantes Werk gewartet, wo wir uns innert kurzer Zeit gründlich über alle Schutzimpfungen orientieren können! In der Einführung fehlt weder die kurze Belichtung der dazugehörigen Immunologie noch die Beschreibung der Massnahmen bei Impfwischenfällen. Am Schluss werden die heute aktuellen Impfpläne skizziert.

Allen Ärzten, die sich mit Schutzimpfungen beschäftigen, ist dieses Buch wärmstens zu empfehlen. Das medizinische Hilfspersonal wird sich über die allgemeinverständliche Abfassung freuen.

Theo Froideveaux

The Young Retarded Child. Von *Margareth I. Griffiths*. 227 S. Churchill Livingstone, Edinburgh and London 1973. £ 3.–.

Nicht weniger als 13 Autoren – vorwiegend Pädiater aus Birmingham – haben zu diesem Büchlein beigetragen; trotzdem besticht das Werk gerade durch seine Einheitlichkeit in Stil und Auffassung. Jedes Kapitel enthält eine tüchtige Portion englischen «commonsense», ohne dass dabei der Gehalt an präziser wissenschaftlicher Information zu kurz käme. Die 8 Seiten über genetische Beratung (J. H. Edwards) sind dafür ein Paradebeispiel. Andere Kapitel im Abschnitt Prävention behandeln peri-

natale, biochemische und sozialmedizinische Aspekte. Im Abschnitt «Spezielle Handicaps» werden Missbildungen, Blindheit und Taubheit, motorische Behinderung, Kommunikationsstörungen, Erethismus, Epilepsie sowie biochemische Störungen beschrieben. Dem jeweiligen Spezialisten mögen diese Übersichten kaum Neues bieten; für den Spezialisten der benachbarten Sparte aber, wie auch für Allgemeinpraktiker und Pädiater, ja sogar für Krankenschwestern, Sozialarbeiter und Pädagogen, öffnet sich hier auf knappem Raum eine Fundgrube wertvoller Information. Ein reichhaltiges und auf den neuesten Stand gebrachtes Literaturregister erleichtert das vertiefte Studium einzelner Fragen. Der Abschnitt über Dienstleistungen ist stark auf englische Verhältnisse zugeschnitten. Hingegen sollten die Anregungen in bezug auf Früherfassung (wo dem Hausarzt eine zentrale Rolle zugeordnet ist) und Abklärung im Teamwork auch bei uns zur Kenntnis genommen werden.

J.-C. Vuille

Grundfragen der Heilpädagogik und der Heilerziehung. Von *Dr. Emil E. Kobi*. «Erziehung und Unterricht». Band 14, 316 S., kart. Fr./DM 28.–. Verlag Paul Haupt Bern 1972.

Als Mediziner fühlt man sich von diesem betont geisteswissenschaftlichen Werk leicht überfordert. Die gehobene Sprache, die verwirrende Fülle an Zitaten, die elegante Logik der deduktiven Methode erscheinen dem vorwiegend in empirischer Forschung Geschulten als recht schwer zugänglich für kritische Betrachtungen, deswegen aber nicht minder reizvoll und eindrücklich in ihrer Andersartigkeit. Gerade die Gegenüberstellung und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Naturwissenschaft und Heilpädagogik als Geisteswissenschaft scheinen für den Autor ein Hauptanliegen zu sein. Dabei wird die Unhaltbarkeit vieler traditioneller Klischees wie objektiv – subjektiv, empirisch – nicht empirisch, induktiv – deduktiv oder schlimmer: wissenschaftlich – unwissenschaftlich überzeugend dargestellt. In bezug auf die Heilerziehung (die Erziehungspraxis im Gegensatz zu der in der Heilpädagogik verkörpert Theorie) erscheint die Erkenntnis besonders wichtig, dass es sich nicht um eine Therapie, eine Heilmethode im eigentlichen Sinne handelt, wie Physiotherapie oder Psy-

chotherapie. Das Ziel der Heilerziehung ist nicht primär die «Reparatur» von Schäden, sondern «sie versucht, in verengten, verarmten, verfremdeten und brüchigen Erziehungsverhältnissen ihren erzieherischen Auftrag (der Verganzheitlichung, Erfüllung, Verbindung und Festigung) zu erfüllen». In streng logischem Aufbau werden nacheinander die phänomenologische, die situative, die chronologische, die ätiologische, die teleologische, die methodische und die dialogische Frage abgehandelt, wobei der Heilpädagogik und der Heilerziehung jeweils spezielle Abschnitte gewidmet sind. Ein anspruchsvolles Buch, das für das Selbstverständnis der Heilpädagogik von grosser Bedeutung sein dürfte, das aber auch bei Medizinern und Psychologen viele Missverständnisse in bezug auf das Wesen von Heilpädagogik und Heilerziehung aus dem Weg räumen könnte.

J.-C. Vuille

Interactions entre les programmes de santé et le développement socio-économique, Genève. Organisation mondiale de la Santé (*Cahiers de Santé publique* No 49), 61 pp. Fr.s. 5.–, £ –.50, \$ 1,25. Egalement publié en anglais et en espagnol. Edition russe en préparation. En vente chez Verlag Hans Huber, Berne 1973.

Chaque année, à l'occasion de l'Assemblée mondiale de la Santé, ont lieu des discussions techniques qui se déroulent en marge des délibérations officielles. Des délégués à l'Assemblée ainsi que des représentants de Membres associés et de divers organismes y participent, mais à titre individuel, en tant que personnes s'intéressant professionnellement aux problèmes de santé publique et non comme porte-parole de leurs gouvernements ou organisations.

Les discussions techniques de 1972 ont porté sur la contribution des programmes de santé au développement socio-économique. S'il est difficile de mesurer les avantages sociaux ou économiques résultant d'un programme de ce genre, nul ne peut douter que la santé influe sur les circonstances socio-économiques et soit influencée par elles, tantôt favorablement, tantôt défavorablement. Or, trop souvent, on ne tient pas compte de ce fait et les participants aux discussions techniques ont souligné la nécessité d'intégrer l'action sanitaire aux plans

socio-économiques. Diverses considérations ont été formulées concernant les interactions complexes entre la santé et le développement socio-économique ainsi que les moyens d'amener les responsables de la planification économique à prendre pleinement conscience de l'importance du secteur sanitaire; elles ne peuvent manquer d'intéresser non seulement les autorités de la santé publique mais encore tous ceux qui, dans divers services ministériels, s'occupent du développement socio-économique.

Le volume publié contient le texte du document de base établi pour les discussions techniques, celui de l'allocation du Président et celui du rapport des participants, ainsi qu'une bibliographie annotée énumérant des ouvrages et articles relatifs au sujet considéré.

OMS

Die Belastbarkeit des Kindes im pädagogischen Prozess. Von Edith Ockel. 128 S., 35 Abb., 6 Tab. VEB Verlag Volk und Gesundheit Berlin 1972. 9,70 DM

Es dürfte von einigem Nutzen sein, die Schule auch einmal als Arbeitsplatz zu betrachten, wo die Leistung durch physiologische Gegebenheiten ebenso beeinflusst wird wie im industriellen Produktionsprozess. Eingebettet in allzuviel zum Teil hochtrabendes Gerede bietet E. Ockel einige interessante Beobachtungen über Zusammenhänge zwischen verschiedenartigen Leistungsanforderungen und physiologischen Reaktionen, die bei der Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt werden sollten. Der Wille, die physiologischen Mechanismen schon beim Kind in den Dienst der Leistungssteigerung zu stellen, scheint in der DDR, dem Ursprungsland dieser Arbeit, besonders stark ausgeprägt zu sein; diese Tatsache sollte uns aber nicht davon abhalten, auch im Hinblick auf unsere Schulen gewisse Zusammenhänge zur Kenntnis zu nehmen. Nützliche, aber nicht unbedingt amüsante Lektüre für Schulärzte und für Ärzte, die sich mit Lehrerausbildung befassen.

J.-C. Vuille

Statistische Methoden. Von Lothar Sachs. Zweite, neubearbeitete Auflage, 105 S., 5 Abb., 25 Tab., 1 Klapptafel. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York. DM 8,80 / US \$ 2,80.

Das Büchlein, das als «ein Soforthelfer für Praktiker in Naturwissenschaft, Psychologie und Soziologie» vorgestellt wird, enthält eine erstaunliche Vielfalt an statistischen Methoden, die eine weitgehende statistische Bearbeitung von einer oder zwei Stichproben – also auch Versuche mit zwei Gruppen – mittels Verfahren, die auf der Normalverteilung beruhen, erlauben. An anderen Tests stehen der Vortest und mehrere Anwendungen von Chi-Quadrat im Vordergrund. Im Anhang ist noch ein auf Rängen beruhendes Schnellverfahren angegeben.

Da der Mediziner – und leider bis heute auch der Präventivmediziner – in seiner statistischen Urteilsbildung noch nicht die nötige Ausbildung besitzt, um die scharfe Waffe der Statistik richtig handhaben zu können, halte ich den «Soforthelfer» als für unser Gebiet nur zum Teil geeignet. Die darin enthaltenen Rechenvorschriften können indessen bei der Anleitung zur Auswertung zweckdienlich sein.

T. M. Marthaler